Ein typisches indisches Volkslied

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **55 (1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4. durch konstruktive Arbeit in anderen Teilen Lateinamerikas die sozialen Verhältnisse, die totalitären Nationalismus entstehen lassen, zum Verschwinden bringe.

Ein typisches indisches Volkslied

Sie hören diese Melodie in dem Haus eines Bauern, auf den Feldern, wo die Bauern arbeiten, von den Fischern, die nach des Tages Arbeit auf dem Fluß oder auf dem Meer nach Hause kommen. Mahatma Gandhi liebte dieses Lied sehr. Bei allen seinen Versammlungen wurde dieses Lied zu Beginn entweder als Einzel- oder als Chorgesang gesungen.

Wenn niemand deinem Rufe folgt, dann geh allein.

Wenn niemand deine Meinung achtet, verzage nicht, sondern halte weiter an ihr fest.

Stürme, Wirren und Hindernisse werden auf deinem Wege sein, bringe sie hinter dich, halt an deinem Glauben fest.

Eines Tages wird jedermann auf dich hören, alle werden deinen Ratschlägen folgen und dir Glauben schenken, denn du hast recht.

Wenn du die Wahrheit in dir trägst, dann fürchte nicht, allein zu gehen.

WELTRUNDSCHAU

Eroberung des Weltraums! Eine Zeitschrift wie die unsere, die nur einmal im Monat herauskommt, hat es schwer, mit ihren Erläuterungen zur Zeitgeschichte auch nur einigermaßen den Ereignissen auf dem Fuß zu folgen. Unser Aprilheft war noch nicht einmal in den Händen der Leser, da überstürzten sich schon wieder die neuen «Sensationen», die die Menschen in Atem hielten: Weltraumflug Gagarins, Beginn des Eichmannprozesses, Angriff auf Kuba. Und gerade am Tag seines Erscheinens ereignete sich auch noch der neue Militärputsch in Algerien, von dem wir in unserer letzten Weltrundschau geschrieben hatten, de Gaulle glaube ihn nicht mehr fürchten zu müssen . . .

Sagen wir darum unsere Meinung zu diesen Vorgängen wie üblich mit dem unvermeidlichen Zeitabstand, der freilich auch den Vorteil bietet, daß sich das Urteil ruhiger und umsichtiger bilden kann, als das möglich ist, wenn es, wie in einer Tageszeitung, unmittelbar unter dem Eindruck der Ereignisse selbst abgegeben werden muß. Zunächst also der erste *Weltraumflug* eines Menschen unserer Erde. Daß die